

ALTERS- UND PFLEGEHEIM PFAUEN
EMIL BURKHARDT-STIFTUNG

JAHRESBERICHT



Emil Burkhardt-Stiftung

Alters- und Pflegeheim Pfauen
Emil Burkhardt-Stiftung
Pfauengasse 2
5330 Bad Zurzach

Viele Jahre war dieses Logo das Erkennungszeichen für unser Alters- und Pflegeheim. Mit dem Umzug ins neue Generationenhaus steht der bisherigen Einrichtung in vielerlei Hinsicht eine grosse Veränderung bevor. Dies war der Anlass dafür, dem Zentrum für Pflege und Betreuung ein neues Erscheinungsbild zu geben.



Pfauen – Das Zentrum für Pflege und Betreuung
Emil Burkhardt-Stiftung
Quellenstrasse 5
5330 Bad Zurzach

IMPRESSUM

Redaktion: Thomas Jehle, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Gestaltung: Sead Bilalovic, Marketing & Kommunikation
Druck: CreaOcchio, Bad Zurzach



ZEITEN DES WANDELS

Sie halten den neuen Jahresbericht 2018 des «Pfauen» in Händen. Obwohl operativ erst ab 1. Januar 2019 für die Emil Burkhardt-Stiftung tätig, erlauben Sie mir ein paar Worte zum Verlauf des Jahres 2018. Wie in vielen Bereichen des Lebens ist auch ein Alters- und Pflegeheim nicht vor Veränderungen gefeit. Bewohnende, Mitarbeitende, Orte. Alles hat seine Zeit. Auch in 2018 gehörte das Abschiednehmen von langjährigen und sehr geschätzten Bewohnenden dazu. Gleichzeitig durfte der Pfauen eine grosse Anzahl neuer Bewohnende begrüssen und willkommen heissen. Die wachsenden Herausforderungen führten dazu, dass die Emil Burkhardt-Stiftung die bestehende Organisationsform des Heimleitungsmodells überdacht und durch ein Geschäftsführungsmodell ersetzt hat, welches in Form eines Dreiergremiums aus Administration und Finanzen, Pflege sowie Hotellerie und Betreuung besteht und seine Arbeit im Laufes des Jahres 2019 aufgenommen hat. Nicht zuletzt wurde dadurch der steigenden Komplexität Rechnung getragen, die mit dem neu entstehenden Generationenhaus und dem baldigen Umzug unübersehbar im Kommen ist.

Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens hängt zentral von der Kompetenz und der Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden ab. Im abgelaufenen Jahr haben die Mitarbeitenden unter grossem Einsatz für das Wohl der Bewohnenden unzählige Stunden geleistet und weit über das erwartete Mass hinaus Engagement gezeigt.

Schauen wir nach vorne: Am 2. September ziehen Bewohnende, Mitarbeitende und damit der gesamte Pfauen in das Generationenhaus um. Ein für die Emil Burkhardt-Stiftung bedeutsamer Schritt und ein Meilenstein im Pflegeangebot des Fleckens. Durch die Integration der KiTa Chestenebaum und der Spitex unter einem gemeinsamen Dach wird die Pflege über alle Altersstufen neu aufgesetzt.

Freuen Sie sich auf das Generationenhaus und den Pfauen – Das Zentrum für Pflege und Betreuung.

Herzlich

Thomas Jehle
Vorsitzender der Geschäftsleitung ab 1. Januar 2019



INHALT

- 06** JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN
- 10** AM 2. SEPTEMBER FINDET DER UMZUG STATT
- 12** WAS SICH VERÄNDERT UND WAS BLEIBT
- 14** DER STIFTUNGSRAT STELLT SICH VOR
- 16** MOMENTE DIE IN ERINNERUNG BLEIBEN
- 18** KARL ENGESSER - DAS INTERVIEW
- 24** «ZU ARMEN- UND KRANKENZWECKEN»

- 28** MITARBEITENDE
- 30** KENNZAHLEN
- 32** BILANZ
- 36** ERFOLGSRECHNUNG
- 38** GELDFLUSSRECHNUNG
- 39** ORGANISATION

JAHRES- BERICHT DES PRÄSIDENTEN

DAS 2018 WAR FÜR DIE EMIL BURKHARDT-STIFTUNG EIN SEHR BEWEGENDES UND ARBEITSREICHES JAHR. DER STIFTUNGSRAT WIE AUCH DIE MITARBEITENDEN HATTEN SICH ZUSÄTZLICH ZUM LAUFENDEN BETRIEB INTENSIV MIT DEM NEUBAUPROJEKTE ZU BEFASSEN. NACHSTEHEND EINIGE SCHWERPUNKT AUS DEM VERGANGENEN JAHR, WOMIT SICH DER STIFTUNGSRAT BEFASST HAT.



Rudolf Nydegger
Präsident Emil Burkhardt-Stiftung

NEUES ORGANIGRAMM

Im Vergleich zum heutigen wird der zukünftige Betrieb im Generationenhaus wesentlich grösser und die Anforderungen an die Geschäftsführung wesentlich anspruchsvoller sein. Im Frühjahr 2018 hat der Stiftungsrat beschlossen, für das neue Haus ein Geschäftsleitungsmodell anzuwenden. Im neuen Organigramm wird die Geschäftsführung durch eine Geschäftsleitung mit drei Mitgliedern wahrgenommen, die für die Bereiche Finanzen & Administration, Pflege- und Betreuung und Facility-Management/Hotellerie zuständig sind. Die drei neuen Stellen wurden öffentlich ausgeschrieben. Aus den eingegangenen Bewerbungen hat der Stiftungsrat Herrn Thomas Jehle als Leiter Finanzen/Administration und Vorsitzender der Geschäftsleitung, Frau Judith Alder als Leiterin Pflege- und Betreuung und Herrn André Schenderlein als Leiter Facility Management/Hotellerie gewählt. Im Zusammenhang mit dem neuen Organigramm hat der Stiftungsrat das Betriebskonzept überarbeitet und ein Organisationsreglement erstellt. Die Aufgaben des Stiftungsrates werden neu in Ressorts aufgeteilt.

MARKETING

Das Marketing ist auch für unsere Branche ein wichtiger Bestandteil, damit ein Betrieb erfolgreich ist. Damit wir unser Ziel einer möglichst raschen Vollbelegung erreichen können, wurde eine Marketinggruppe eingesetzt. Als Unterstützung für die Vermietung der Wohnungen im neuen Zentrum wurde eine Broschüre erstellt. Eine weitere Broschüre folgt über das Angebot in den Pflegeabteilungen.

NEUER NAME

Zusammen mit den Mitarbeitenden hat der Stiftungsrat einen Namen für den Betrieb im Generationenhaus gesucht. Der heutige Betrieb ist im Flecken und Umgebung als Pfauen bekannt. Es war für uns wichtig, dass im neuen Namen der «Pfauen» erhalten bleibt, und dass der Begriff «Altersheim» nicht mehr erscheint. So ist der Name «PFAUEN – Das Zentrum für Pflege und Betreuung» entstanden. Am 9. Juni 2018 wurde der neue Name anlässlich eines Apéros im Rohbau der Öffentlichkeit vorgestellt.

TAXORDNUNG

Für den «PFAUEN – Das Zentrum für Pflege und Betreuung» wurde eine neue Taxordnung erstellt. Die grosse Herausforderung bestand darin, wettbewerbsfähige Taxen zu bestimmen, die einen kostendeckenden Betrieb gewährleisten. Bei der Berechnung der Taxen waren u.a. die Lage und die Grösse der Zimmer mitentscheidend.

NEUBAUPROJEKT

Der Neubau hat im Laufe des Jahres grosse Fortschritte gemacht. Im ersten Halbjahr waren die Rohbauarbeiten im Gange. Mit dem Beginn des Innenausbaus wurden die Mitarbeitenden vermehrt in das Projekt miteinbezogen. So mussten Entscheide gefällt werden, die für den zukünftigen Betrieb wichtig sind. So hatten die Entscheidungsträger neben der täglichen Arbeit auch Mehrarbeit zu leisten. Dank dem Einsatz aller dürfen wir uns auf ein sehr schönes und funktionales Haus freuen. Bei einem so grossen Projekt sind die Kosten ein zentraler Punkt.



«ICH MÖCHTE ALLEN MITARBEITENDEN FÜR
DEN UNERMÜDLICHEN EINSATZ UND DIE
FÜRSORGLICHE BETREUUNG UNSERER
BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER DANKEN.»

Der Stiftungsrat hat dem Projekt einen Kostenrahmen und einen Terminplan vorgegeben, die strikte einzuhalten sind. Alfred Zimmermann als Präsident der Baukommission hat den Auftrag das Projekt so zu führen, dass keine Kostenüberschreitungen entstehen und dass Verträge eingehalten werden. Dank dem grossen Engagement von Alfred Zimmermann und Arthur Hauser als Projektleiter Bauherr und durch die Unterstützung der Baukommission sowie aller Beteiligten, sind wir auf gutem Weg, dass der Auftrag erfüllt werden kann.

Dem Stiftungsrat war es ein Anliegen bei der Vergabe das regionale Gewerbe soweit als möglich zu berücksichtigen. Wir sind stolz, dass nun ein grosser Teil der Arbeiten durch regionale Unternehmen zu unserer Zufriedenheit ausgeführt werden.

DANK AN ALLE

Zum Abschluss möchte ich allen Mitarbeitenden für den unermüdlichen Einsatz und die fürsorgliche Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner danken. Einen grossen Dank geht an Sandra Mühlberg, sie hat während den personellen Veränderungen mit grosser Loyalität den Betrieb weitergeführt. Danken möchte ich allen Mitgliedern vom Stiftungsrat für die grosse Unterstützung bei den strategischen wie operativen Aufgaben, im doch nicht ganz so einfachen 2018. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

AM 2. SEPTEMBER FINDET DER UMZUG STATT

EIN BLICK AUF DEN TERMINPLAN ZEIGT, DASS DIE BAUVOLLENDUNG AUF DEN 4. JULI 2019 VEREINBART WURDE. WAS MIT DEM SPATENSTICH AM 23. JUNI 2017 GESTARTET HAT, WIRD AM 12. JULI 2019 DEM BAUHERRN ÜBERGEBEN. DIE ORDENTLICHEN BAUABNAHMEN FINDEN VOM 8. BIS 12. JULI 2019 STATT. DIE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER DES ALTERS- UND PFLEGEHEIMES ZIEHEN AB 2. SEPTEMBER 2019 INS NEUE GENERATIONENHAUS EIN UND DIE ERSTEN WOHNUNGEN MIT SERVICE SIND EBENFALLS AB DIESEM DATUM VERMIETET.

10



Alfred Zimmermann
Präsident der Baukommission

Es ist gelinde gesagt eindrücklich, was im letzten Jahr auf dieser Baustelle abgegangen ist. Ich kann aus vielen Meilensteinen nur einige wichtige herauspflücken. Die Rohbauarbeiten wurden bis Ende Mai 2018 abgeschlossen und die letzte Decke ist bis Ende April 2018 betoniert worden. Das heisst bei 3 von 5 Etappen sind die Betonarbeiten abgeschlossen. Die Elektriker, Gipser, Lüftungs- und Heizungsmonteure sind schon recht intensiv an der Arbeit.

Ein weiterer grosser Meilenstein folgte im Mai 2018 mit dem Beginn der Fassadenarbeit sowie der Arbeiten am Flachdach. In dieser Zeit arbeiteten rund 70 Personen auf der Baustelle. Der erste von 3 Baukränen konnte bereits abgezogen werden. Ab September 2018 wurden die Fenster montiert und die Baustelle dicht gemacht und auf den Winter vorbereitet. So konnten die Innenausbauten bei entsprechenden Temperaturen ausgeführt werden. Die Bauherrschaft und der Generalunternehmer legten grossen Wert darauf, dass möglichst viele einheimische Unternehmen berücksichtigt werden können, was sehr gut gelungen ist. Wenn um Farben an Wänden, Decken, Böden und Umgebung diskutiert wurde, war es nicht einfach, alle Ansichten unter einen Hut zu bringen und Kompromisse zu finden. Damit zeitnah mit den künftigen Benutzern der Innenausbau sowie die Bemusterung (Lampen, Böden, Farben, Wände, Nasszellen, Beleuchtung) besprochen werden

konnte, fanden jeden Mittwochnachmittag Baustellenbesichtigungen statt. Diese Gespräche waren überaus wertvoll, nachdem kurzfristige Entscheidungen getroffen werden mussten. Es war für viele Direktbetroffene sehr wichtig, die Bemusterung am Bau beurteilen zu können, weil in der Realität vieles anders aussieht, als beispielsweise anhand von kleinen Farbmustern oder auf den Plänen. Wir haben uns dem Grundsatz verschrieben «Wir wählen für die Bewohnerinnen und Bewohner». Diese Menschen müssen sich bei uns in der neuen Einrichtung wohl fühlen. Das Gesamtprojekt befindet sich nach wie vor bei Termin und Kosten innerhalb der vor Baubeginn getroffenen Vorgaben. Die Bauherrschaft bedankt sich bei der Nachbarschaft für das Verständnis für die unvermeidlichen Lärmbelastigungen der Baustelle.

Als verantwortlicher Präsident der Baukommission hoffe ich, dass auch der Rest der Arbeiten in der gleich guten Stimmung abgeschlossen werden kann. Es wäre nicht ehrlich, wenn ich nicht erwähnen würde, dass in der finalen Phase dieses grossen Bauwerkes auch Spannungen aufgekommen wären. Diese sind verständlich und konnten jedoch bisher alle in einer Art gelöst werden, welche alle Parteien mitgetragen haben. Es ist mir ein grosses Anliegen, allen Beteiligten für die Bereitschaft zu gütlichen Lösungen und Kompromissen Hand zu bieten.

«DIE EINZIGE
KONSTANTE IM
LEBEN IST DIE
VERÄNDERUNG.»



Michael Dietliker
reformierter Pfarrer, Stiftungsrat

WAS SICH VERÄNDERT UND WAS BLEIBT

«Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung.» So hat der griechische Philosoph Heraklit vor vielen hundert Jahren gesagt. Diese Wahrheit hat nach wie vor ihre Gültigkeit. Immer wieder ist das menschliche Leben von Veränderungen geprägt. Bis ins höhere Alter müssen oder dürfen wir damit rechnen. Auch den Bewohnerinnen und Bewohner des Pfauen stehen mit dem Umzug ins neue Haus solche Veränderungen bevor. Schon jetzt ist deshalb zuweilen eine gewisse Unruhe spürbar.

Veränderungen lösen die unterschiedlichsten Gefühle aus. In Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern höre ich zum Beispiel: «Eigentlich würde ich lieber im 'alten' Pfauen bleiben.» Aber auch: «Ich freue mich auf das neue Haus. Das wird sicher toll.» Neben Vorfreude und gespannter Erwartung werden also auch Unsicherheiten oder sogar Ängste spürbar. Umso wichtiger ist, das was trotz aller Veränderungen bleibt

und Stabilität garantiert. Die Mitarbeitenden zum Beispiel, die auch im neuen Haus für die Bewohnerinnen und Bewohner da sein werden. Angehörige, die weiterhin zu Besuch kommen. Nicht zuletzt die Gottesdienste, die im 'neuen' Pfauen unter noch besseren Bedingungen gefeiert werden können.

Als Pfarrer erlaube ich mir, an dieser Stelle ein tröstliches Wort aus dem Alten Testament zu zitieren. Es betont die Treue und Verlässlichkeit Gottes. Sie scheint mir gerade angesichts der vielen Veränderungen im Leben besonders wichtig zu sein. Das Bibelwort lautet: «Bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet.» (Jesaja 46,4)

Die bleibende Zuwendung von Seiten der Menschen, die verlässliche Treue Gottes – auch das ist bei aller Veränderung eine Konstante in unserem Leben! Auf sie werden wir auch in Zukunft vertrauen können.

DER STIFTUNGSRAT STELLT SICH VOR

Alfred Zimmermann

Daniel Holenstein

Georg Edelmann
Vizepräsident

Sabine Felber

Rudolf Nydegger
Präsident

Karl Engesser
aktiv bis 31. Dez. 2018

Michael Dietliker
Vertreter Kirchengemeinde

Peter Lude
Gemeindevertreter



MOMENTE DIE IN ERINNERUNG BLEIBEN





KARL ENGESSER

DAS INTERVIEW

Nach 37 Jahren im Stiftungsrat ist Karl Engesser Ende Dezember 2018 zurückgetreten. In dieser intensiven Zeit gab es viele Highlights, Veränderungen und Herausforderungen die er nicht nur miterleben durfte, sondern auch bedeutend mitgestaltete. Im Interview lässt er uns einblicken was seine Motivation war, seine persönlichen Erfolge, welche Hürden er überwinden musste und welche Aufgaben aus seiner Sicht in der Zukunft noch auf uns zukommen werden.

Karl Engesser ist ein Philanthrop und verfolgte immer das Hauptziel dieser Stiftung. Ein Ziel und eine Aufgabe, die er in diesem Interview uns schön verdeutlicht. Mit seiner Eigenschaft, seiner Verbundenheit zur Region und seinem unternehmerischen Wissen hatte er ein breites Spektrum. Dieses Interview gibt einen Einblick in die Sichtweise der 37 Jahre Amtszeit von Karl Engesser im Stiftungsrat.



NACH 37 JAHREN IM STIFTUNGSRAT, WAS WAR IHR PERSÖNLICH GRÖSSTER ERFOLG?

Karl Engesser: «Es gab viele Highlights in dieser wundervollen Zeit. Wenn ich aber zurückblicke, dann sicherlich der Übergang vom Familienbetrieb in eine Wirtschaftseinheit, der sehr gut organisiert wurde und an der Ursprungsvision festhielt. Von Aussen erhielten wir viele Auflagen, Richtlinien, Anforderungen und dies war eine harte Herausforderung. Diese Aufgaben haben wir gemeinsam gemeistert und haben dabei nie vergessen, wer wir sind und was unsere Kernaufgaben sind. Darauf bin ich heute unglaublich stolz. Den wahren Wert und die Aufgabe dieser Organisation nie vergessen. Die Identität soll stets Emil Burkhardt gewidmet sein.»

WAS WAREN IHRE GRÖSSTEN HÜRDEN?

Karl Engesser: «Die finanzielle Frage der Gegenwart, aber auch was die Zukunft von uns bzw. der Gesellschaft abverlangen wird. Die grösste Frage die ich mir immer gestellt habe war: «Welche Bedürfnisse hat die ältere Bevölkerung und was können wir anbieten? Unter der Berücksichtigung, dass es auch für alle finanziell tragbar ist und niemand aus diesem Grund ausgeschlossen wird. Das ist bis heute noch die grosse Hürde. Es soll alles so aufrecht gehalten werden, dass es noch eine Stiftung ist.»

MIT WELCHEM ZIEL UND MOTIVATION GINGEN SIE DIESE AUFGABE AN?

Karl Engesser: «Mein soziales Engagement und etwas positives daraus zu machen. Bevor ich dieses Amt annehmen durfte, war ich zu dieser Zeit Mitglied der Schulpflege und dies über 16 Jahre. Für mich sind Menschen von grosser Bedeutung; ob Kinder, Erwachsene oder ältere Mitbürger. Alles was ich damit verbinden konnte, machte mich glücklich und ist eine Erfüllung des Inneren. Eine Motivation, die mich jeden Tag antrieb in all den 37 Jahren im Stiftungsrat.»

WAS SCHÄTZTEN SIE AN IHREN MITGLIEDERN?

Karl Engesser: «Die Identifikation mit der Aufgabe und der Verantwortung. Alle Mitglieder haben sich unglaublich dafür eingesetzt und waren engagiert. Der Austausch bereicherte mich und machte die Stiftung zu dem was sie heute auch ist.»

WAS HAT IHNEN IN DIESER ZEIT AM MEISTEN FREUDE BEREITET?

Karl Engesser: «Dabei sein zu dürfen und dies immer mit wundervollen Menschen. Über die Jahre die Stiftung mitgestalten und mitentwickeln war absolut eine Freude. Aus einer kleinen Idee damals wurden heute tolle Realisationen. Die Dienstleistung «Wohnen mit Service» war seit einiger Zeit einer meiner Intentionen und wurde sofort vom Stiftungsrat unterstützt und daraus resultierte der Neubau. Der Stiftungsrat war für mich immer ein loyaler und intensiver Begleiter, dafür bin ich sehr dankbar.»

WELCHE AUFGABEN WERDEN IN DER ZUKUNFT AUF UNS WARTEN?

Karl Engesser: «In erster Linie die Überalterung der Bevölkerung. Die steigenden Bedürfnisse aller Beteiligten und die damit zusammenhängenden Kosten. Und die wichtigste Frage: Wie kann der Bewohner in 20 Jahren dies finanziell verkraften. Es darf daraus kein reiner Wirtschaftskampf entstehen und dass wir unsere Identität als Stiftung und den Ursprung von Emil Burkhardt aufgeben. Die Verantwortung als Stiftung ist eine wichtige Aufgabe und Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft. Die Tendenzen in der Schweiz zeigen aber jetzt schon, dass es teilweise in wirtschaftlichen Zweck hinübergeht. So werden Sozialfälle entstehen und dies müssen wir vermeiden.»

WELCHES WAR DIE BESTE ENTSCHEIDUNG IN DIESER FUNKTION?

Karl Engesser: «Der Beschluss vom Neubau. Das ist mit Abstand der markanteste und bedeutungsvollste Entscheid in der Geschichte der Stiftung. Die gesamte Bevölkerung von Bad Zurzach und der Region wird sich mit der Anlage identifizieren. Mit diesem Neubau und dem vielseitigen Angebot wollen wir ein Spektrum an Dienstleistungen für sie erbringen, die qualitativ und auch bezahlbar sind.»

FÜR WELCHE DREI DINGE IN IHREM LEBEN SIND SIE AM DANKBARSTEN?

Karl Engesser: «Leben, Familie und öffentliche Arbeit. Für dieses Leben, dass ich leben darf. Eine intakte Familie haben zu dürfen und eine wundervolle Zeit mit ihnen zu verbringen. Und als dritter Punkt etwas für die Öffentlichkeit zu leisten und in eine positive Richtung zu bewegen. Ich wollte mich eigentlich immer politisch engagieren, aber der soziale Aspekt war enorm wichtig für mich. Ich bin sehr dankbar für all die Jahre die ich erleben durfte.»

AUF WELCHE FRAGE HABEN SIE NOCH KEINE ANTWORT ERHALTEN?

Karl Engesser: «Was geschieht nach dem Tod? Wohin geht die Reise? Das ist eine Frage, die ich mir noch heute oft stelle und das beschäftigt mich intensiv. Wir werden alle die Erfahrung machen.»

MIT WELCHEM ZITAT WÜRDEN SIE DIESES INTERVIEW ABSCHLIESSEN?

Karl Engesser: «Mit folgendem Satz ging ich durch mein ganzes Leben und dieser Grundsatz hat mein Leben bereichert. **Ich will, da wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast. Das sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.**» (Konf. Spruch Joh. 17,24)

MIT DER REGION VERBUNDEN UND IM EINKLANG



«ZU ARMEN- UND KRANKEN- ZWECKEN»

EINE GESCHICHTLICHE AUFARBEITUNG
VON FRANZ KELLER

Für Zurzacher und Zurzacherinnen der Gegenwart ist es ganz selbstverständlich, dass sie für die allseits geschätzte Institution den Namen Emil Burkhardt einsetzen. Sie ehren damit zu Recht die Persönlichkeit des vor 100 Jahren verstorbenen Gründervaters des heutigen Alterszentrum in der Pfauengasse. Mit seiner letztwilligen Verfügung von 1919 hat er nicht nur die Idee eines gemeindeeigenen Altersheims geschaffen, sondern auch das gesetzliche und materielle Fundament zur Realisation gelegt. In der Pfauengasse kam Emil Burkhardt 1854 zur Welt. Für den Flecken war es ein negatives Schicksalsjahr. Die glanzvollen Messezeiten, die dem Ort über Jahrhunderte Wohlstand und Ansehen gesichert hatten, fanden ein jähes Ende. Die Einwohnerstatistik des jungen Bundesstaates liefert dazu die ernüchternden Zahlen. Sie registrierte für 1850 948 Einwohner. 1860 waren es noch 819, und 10 Jahre später blieb die Stagnation auf der gleichen Zahl. Sicher keine gute Zeit für die Schuhmachersfamilie Burkhardt in der Pfauengasse. Waren es doch vor allem Handwerker und Gewerbetreibende, die vom wirtschaftlichen Niedergang betroffen waren. Dass es nicht zwingend so sein musste, zeigte sich im benachbarten Aaretal, wo mit dem frühen Anschluss ans Eisenbahnnetz auch schon Schritte zur erfolgreichen Industrialisierung möglich wurden.

Die Bildungschance nutzen

Der junge Kanton Aargau startete damals eine eigentliche Volksbildungsinitiative. Aus dem ehemaligen Kloster Wettingen wurde das Kantonale «Lehrerseminar».

Dorthin schickte die Familie Burkhardt ihren lernbegierigen Sohn Emil zur Lehrerseminarausbildung. Dabei sollte es nicht bleiben. Auf Praxisjahre querbeet durch den Aargau folgten Zusatzsemester an der Universität und der Abschluss als Bezirkslehrer für Sprachen und Geschichte. Es hätte eine erfolgreiche aargauische Lehrerkarriere sein können, wenn da nicht ein sonderbarer Streitfall an der Bezirksschule in Laufenburg dazwischen gekommen wäre, Gemeinderat und Schulpflege entliessen die gesamte Lehrerschaft. Mit seiner Frau Elisabeth Burkhardt-Hochstrasser kam der 48-jährige nach Zurzach. Beruflich orientierte er sich ganz neu und wurde Weinhändler, offenbar mit Erfolg. Dem Flecken ging es wieder besser. Der Anschluss ans Eisenbahnnetz war geschafft. Das Textilunternehmen Jakob Zuberbühler florierte. Rund um den historischen Flecken wuchsen die Neuartiere. Da gabs wohl auch zunehmend eine bürgerliche Mittelschicht, welche dem Weinkonsum nicht abgeneigt war. Emil Burkhardt gehörte dazu. Seine stattliche Liegenschaft «zum Pfauen» bot Raum für Wohnen, Geschäft und Mieter. Emil Burkhardt bekleidete öffentliche Ämter, als Mitglied der Schulpflege, als Synodenvertreter der reformierten Landeskirche. Seine Ehe blieb kinderlos.

«Zu Armen- und Krankenzwecken»

Wenige Monate vor seinem Tod 1919 schrieb Emil Burkhardt seine letztwilligen Verfügungen, die nach dem Ableben seiner Ehefrau in Kraft treten sollten. Vermächtnisse gab es für wohltätige Institutionen.

Haupterin aber wurde die Gemeinde Zurzach. Sie erhielt die Liegenschaft «zum Pfauen», samt Waschhaus und Grundstück «zu Armen- und Krankenzwecken». Mit dem Tod von Elisabeth Burkhardt 1931 trat das Dokument in Kraft. Ob Emil Burkhardt schon zu Lebzeiten an ein künftiges Altersheim dachte, ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich. In ländlichen Gegenden waren damals Altersheime die Ausnahme. Im Allgemeinen funktionierte noch die private Fürsorge, notfalls unterstützt durch die sehr bescheidene öffentliche Armenfürsorge. Die Gemeinde Zurzach wurde rechtlich Besitzerin der Liegenschaft «Zum Pfauen». Der Liegenschaftsunterhalt lag in der Verantwortung von Ernst Schneider, dem Vorsteher des Bauamtes. Mit einfachen Renovationsarbeiten und baulichen Anpassungen wurde der «Pfauen» zum günstigen Mietobjekt hergerichtet, allerdings nicht ganz im Sinne des Stifters, für den gemäss Legatsbestimmung das Gebäude eine Anlaufstelle für «Arme und Kranke» hätte werden sollen. Die Betriebskommission nannte sich zwar Altersheimkommission, aber Aktivitäten in dieser Richtung gab es kaum. Im Flecken hielt sich das Gerücht, die Mieter würden in eigener Sache dafür sorgen, dass die Altersheimfrage unter dem Deckel blieb. Eine sonderbare Rolle spielte dabei die Gemeinde selber, als sie zu Kriegsbeginn die zum Obligatorium gewordene Haushaltungsschule kurzerhand im Erdgeschoss des «Pfauen» einquartierte, wo diese denn auch bis 1960 blieb.

Die veränderte Nachkriegszeit

Die Nachkriegszeit rückte die Altersheimfrage in ein neues Licht. Mit der Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV), ergab sich eine andere Gewichtung der Generationenfragen. Da eröffneten sich neue Perspektiven der Altersfürsorge. Altersheime wurden nun finanziell verkraftbar, und gehörten fortan zu den Zielsetzungen der Gemeinden und Regionen. Die Zurzacher Altersheimfrage der Fünfziger-Jahre war fortan mit dem Namen Otto F. Wittlin verbunden. Der umtriebige Zuzüger aus der Vertreterbranche war gewillt, im Flecken einiges zu bewegen. Der lokale Skisport, besonders die Skilager, wurden grosszügig mit Wittlins Toko-Produkten gesponsert. Otto F. Wittlin wurde Mitglied der Schulpflege, Präsident des Männerchors und – ganz wichtig – Präsident der Altersheimkommission. Unter seiner Leitung wurde sie nun endlich auf den eigentlichen Legatszweck, den Bau eines Altersheims bestimmt. Zustatten kam Otto F. Wittlin, dass ab 1958 eine neue Gemeindeführung unter Walter Edelmann den jungen Kurort in eine politische Aufbruch-Stimmung versetzte. Ein neues Altersheim gehörte nun zu den vordringlichen Programmpunkten. Die Bevölkerung machte mit. Zum spektakulären Ereignis wurde der Altersheimbazar von 1959. Er brachte einen grossartigen finanziellen Erfolg. Unter der Regie des Gemeinderates wurde die bisherige Kommission zum erweiterten Stiftungsrat, in welchem fortan auch offiziell der Gemeinderat und die beiden Pfarrgemeinden vertreten waren. Was nun folgte, war bereits Baugeschichte mit der Einweihung vom 22./23. September 1962. Im Eingangsbereich erinnert eine Tafel an Emil Burkhardt, den grossherzigen Begründer des Altersheimes.



MITARBEITENDE

PERSONALSTRUKTUR 100% STELLEN

2018 // 2017

4.1

4.1

GESCHÄFTSFÜHRUNG
UND VERWALTUNG

32.3

29.8

PFLEGE UND
BETREUUNG

1.0

1.0

AKTIVIERUNG

6.1

6.2

HAUSDIENST

9.3

7.6

VERPFLEGUNG

0.6

0.7

CAFÉ

1.0

1.2

TECHNISCHER DIENST

19.0

16.0

LERNENDE PFLEGE

2.0

2.0

LERNENDE VERPFLEGENDE

DIENSTJUBILÄEN

5 JAHRE

Binz Denise, Mitarbeiterin Cafeteria

Ruppert Roman, Mitarbeiter techn. Dienst

Wasmer Reingard, Mitarbeiterin im Nachtdienst

10 JAHRE

Elmer Magdalena, Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Oeschger Gabriele, Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Schnee Doris, Leiterin Hauswirtschaft

PENSIONIERUNG

Haberstock Janja, Mitarbeiterin Pflege

Ricklin Ruth, Mitarbeiterin Pflege

AUS- UND WEITERBILDUNG

Briner Vanessa

Lehrabschluss Assistentin Gesundheit
und Soziales AGS

Müller Yanick

Lehrabschluss Assistent Gesundheit
und Soziales AGS

Nebel Selina

Lehrabschluss Assistentin Gesundheit
und Soziales AGS

Pastor Ana

Lehrabschluss Fachfrau Gesundheit EFZ

Bajusic Pavica

Eidg. Berufsprüfung zur Bereichsleiterin
in Hotelier und Hauswirtschaft

Schnee Doris

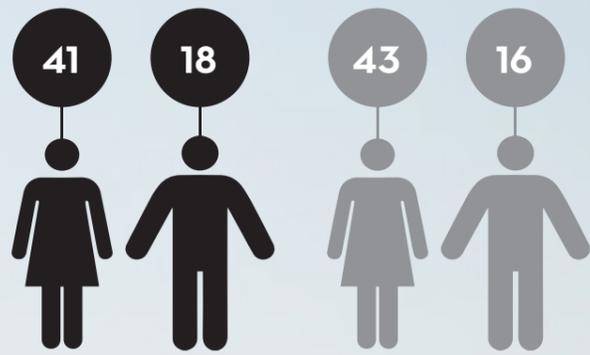
Abschluss SIBE-Lehrgang

Der Stiftungsrat und die Geschäftsführung gratulieren den Pfauenmitarbeitenden zu ihrem «Jubeltag» und wünschen Ihnen in ihrem Leben viel Freude am Beruf, sowie Gesundheit und wertvolle Erlebnisse.

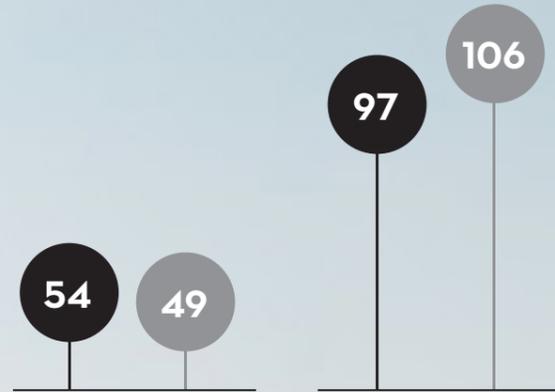
KENNZAHLEN

IM ÜBERBLICK

2018 // 2017



BEWOHNERANZAHL



JÜNGSTER- UND ÄLTESTER BEWOHNER



DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALTSDAUER IN MONATEN



VERSTORBENE



FERIENGÄSTE



WARTELISTE (VORSORGLICHE ANMELDUNG)



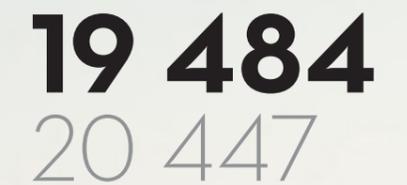
AUSLASTUNG HEIM (PENSION)



DURCHSCHNITTSALTER



MAHLZEITEN-VERTEILUNG FÜR SENIOREN BAD ZURZACH



TOTAL PFLEGETAGE

JAHRES- RECHNUNG BILANZ*

	AKTIVEN	31.12.2018	31.12.2017
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs		1'573	1'239
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		300	415
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte		33	34
Vorräte		0	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen		2	8
Umlaufvermögen		1'908	1'696
Liegenschaften		39'452	19'602
Anlagevermögen		39'452	19'602
TOTAL AKTIVEN		41'360	21'298

	PASSIVEN	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		126	3'670
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		434	467
Passive Rechnungsabgrenzungen		337	389
Kurzfristiges Fremdkapital		897	4'526
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		28'975	5'510
Fremdkapital		29'872	10'036
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen		7'000	6'840
Fondskapital		3'545	3'502
Stiftungskapital		600	600
Gewinnreserven AW		159	157
Gewinnreserven APH		162	161
Jahresergebnis		23	2
Eigenkapital		943	920
TOTAL PASSIVEN		41'360	21'298

Die statuarische Jahresrechnung per 31. Dezember 2018 der Stiftung Altersheim zum Pfauen wurde durch die REDI AG Treuhand nach dem Standard zur eingeschränkten Revision geprüft. Gemäss Revisionsbericht vom 5. April 2019 ist die Revisionsstelle nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müsste, dass die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang) nicht dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen entspricht.

Die abgedruckte Bilanz und Erfolgsrechnung enthält in der Darstellung und Gliederung Abweichungen zur statuarischen Jahresrechnung 2018.

*WERTE IN CHF 1'000

	APH 2018	AW 2018	STIFTUNG 2018	STIFTUNG 2017
Pensionstaxen	2'824	0	2'824	2'905
Betreuungstaxen	901	0	901	946
Pflegetaxen KVG	1'928	0	1'928	1'951
Ertragsminderungen aus Leistungen an Bewohner	-35	0	-35	-19
Mietträge Alterswohnungen	0	353	353	357
Medizinische Nebenleistungen	60	0	60	88
Übrige Leistungen für Heimbewohner	78	0	78	75
Übriger Mietertrag	2	0	2	2
Ertrag aus Cafeteria	36	0	36	35
Leistungen an Personal und Dritte	89	0	89	108
Betriebsbeiträge und Spenden	17	0	17	5
Betriebsertrag	5'900	353	6'253	6'453
Total Besoldungen	-3'823	0	-3'823	-3'615
Sozialleistungen	-603	0	-603	-571
Honorare für Leistungen Dritter	-140	0	-140	-33
Personalnebenaufwand	-99	0	-99	-105
Personalaufwand	-4'665	0	-4'665	-4'324
Medizinischer Bedarf	-52	0	-52	-61
Lebensmittel und Getränke	-294	0	-294	-305
Haushalt	-74	0	-74	-92
Unterhalt und Reparaturen	-114	-37	-151	-251
Aufwand für Anlagenutzungen	-73	0	-73	-57
Energie und Wasser	-112	0	-112	-102
Büro und Verwaltung	-293	-17	-310	-274
Übriger bewohnerbezogener Aufwand	-31	0	-31	-35
Übriger Sachaufwand	-45	-5	-50	-64
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'088	-59	-1'147	-1'241
Abschreibungen	0	-260	-260	-267
Betriebsergebnis	148	33	181	621
Bildung Rückstellungen	-160	0	-160	-600
Finanzergebnis	0	-27	-27	-11
Ausserordentliches, einmaliges und periodenfremdes Ergebnis	76	0	76	1'816
Veränderung des Fondskapitals	-47	0	-47	-1'824
Jahresergebnis	17	6	23	2

*WERTE IN CHF T'000

APH: Alters-und Pflegeheim, AW: Alterswohnungen

GELDFLUSS-RECHNUNG

WERTE IN CHF T'000	2018	2017
Jahresergebnis	23	2
Abschreibungen auf Sachanlagen	260	267
Sonstige nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und Erträge	160	600
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	115	49
Veränderung übrige kurzfristige Forderungen	0	-6
Veränderung Vorräte	0	24
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzungen	6	-6
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-3'544	3'483
Veränderung übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-33	31
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzungen	-52	-14
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	-3'065	4'430
Investitionen in Sachanlagen	-20'109	-11'269
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-20'109	-11'269
Veränderung Fondsvermögen	43	1'825
Veränderung langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten*	23'465	4'210
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	23'508	6'035
Veränderung flüssige Mittel	334	-804
Flüssige Mittel am 01.01.	1'239	2'043
Veränderung flüssige Mittel	334	-804
Flüssige Mittel am 31.12.	1'573	1'239

ORGANISATION

STIFTUNGSRAT

Rudolf Nydegger, Präsident
 Georg Edelmann, Vizepräsident
 Peter Lude, Mitglied Gemeindevertreter
 Karl Engesser, bis 31. Dezember 2018
 Michael Dietliker, Mitglied Vertreter Kirchg.
 Daniel Holenstein, Mitglied
 Sabine Felber, Mitglied
 Alfred Zimmermann, Mitglied

MITGLIEDER BAUKOMMISSION

Alfred Zimmermann
 (Präsident Baukommission Stiftungsrat EBS)

Rudolf Nydegger
 (Präsident Emil Burkhardt-Stiftung EBS)

Georg Edelmann
 (Vizepräsident Emil Burkhardt-Stiftung EBS)

Peter Lude
 (Stiftungsrat EBS/ Vize-Ammann)

Monic Bamberger, bis 31. Juli 2018
 (Geschäftsführung Alters- und Pflegeheim)

Sandra Mühlberg, von 01.08.2018 bis 31.12.2018
 (Stv. Geschäftsführerin)

BEISITZER BAUKOMMISSION

Arthur Hauser
 (uhag/Projektleitung Bauherr)

Andreas Graf GP – Architekt
 (Liechti Graf Zumsteg AG, Brugg)

Raphael Haus GP – Architekt
 (Liechti Graf Zumsteg AG, Brugg)

VERTRETUNG GENERALUNTERNEHMEN

Michael Zehnder GU
 (Birchmeier Baumanagement AG)

FINANZKOMMISSION

Georg Edelmann, Präsident
 Rudolf Nydegger, Mitglied
 Karl Engesser, Mitglied bis 31. Dezember 2018
 Alfred Zimmermann, Mitglied

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Monic Bamberger
 bis 31. Juli 2018

Sandra Mühlberg
 Stv. Geschäftsführerin ad interim
 von 1. August bis 31. Dezember 2018

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Sandra Mühlberg, bis 31. Juli 2018

REVISIONSSTELLE

Redi AG, Treuhandbüro für Heime,
 Frauenfeld

ÄRZTE

Dr. Martin Dubler, Bad Zurzach
 Dr. Nicolas Ilitsch, Bad Zurzach
 Dr. Octavian Minciu, Bad Zurzach
 Dr. Walter Jenni, Bad Zurzach
 Dr. Rolf Brügger, Koblenz
 Dr. Hagen von Winterfeld, Kleindöttingen
 Dr. Marcel Boller-Berger, Kleindöttingen
 Dr. Stefano Bachmann, Endingen
 Dr. Hanspeter Faes, Ehrendingen
 Dr. Alex Berger, Schneisingen
 Dr. Erich Bühler, Klingnau
 Dr. Peter Horowitz, Würenlingen

PHYSIOTHERAPIE

François de Caes, Bad Zurzach
 Madeleine Villinger, Kleindöttingen

HÖRBERATUNG

Christian Leutwyler, Bad Zurzach

PODOLOGIE

Podoprime, Brugg
 ab 1. August 2018 Pascale Donninger

COIFFEUR

Marianna Hübner, Klingnau



**DIE ZUKUNFT
GEHÖRT DEN
BEWOHNENDEN.**

